

Pressegespräch mit Nawras Sammour SJ,
Leiter des Jesuiten-Flüchtlingsdiensts
im Nahen Osten (JRS MENA)

Nürnberg, 14.03.2018

Quo vadis, Syrien?

Der Krieg in Syrien hat eine neue Eskalationsstufe erreicht: Außer den Menschen in den kurdischen Gebieten im Nordwesten des Landes leiden vor allem die Bewohner der Hauptstadt Damaskus und ihrer Vororte unter den Kämpfen; im Februar hat sich die Situation erneut massiv verschärft. Die Sicherheitslage ist für die Bürger Damaskus' völlig unberechenbar geworden. Seit Wochen ist es vielen nicht möglich, zu Arbeit oder in die Schule zu gehen – es gibt dort keinen „Alltag“ mehr.



Hunderte Menschen sind seit Anfang Februar in und um Damaskus gestorben, viele mehr wurden verletzt, Tausende leben in permanenter Bedrohung. Bei aller Gefahren für die Mitarbeiter des Jesuiten-Flüchtlingsdiensts – auch unter ihnen gab es bereits Verletzte – hält der JRS die Türen seiner Zentren für die Kinder der Stadt offen, obgleich die Zentren in



Jaramana, Dwelaa und Bab-Touma zwischen 6. und 14. Februar sowie zwischen 20. Februar und 4. März geschlossen blieben, da die Lage zu gefährlich war.

Die Arbeit des Jesuiten-Flüchtlingsdiensts (JRS) in Syrien:



Syrische Jesuiten haben zusammen mit lokalen Freiwilligen in Damaskus, Homs und Aleppo gut funktionierende Netzwerke aufgebaut. Damit ist der JRS eine der wenigen Organisationen, die nach wie vor die Notleidenden im Land erreicht. Christen und Muslime besuchen gemeinsam Geflüchtete und Familien in den umkämpften Gebieten, verteilen Decken, Matratzen, Kochgeschirr, Lebensmittel,

organisieren Betreuung, Unterricht, Spiele und Sport für die Kinder, um ihrem Alltag zumindest den Anschein von Normalität zu geben.

Der JRS wurde 1980 gegründet und ist eine internationale katholische Organisation mit der Mission, Flüchtlinge und Menschen in Krisenregionen zu unterstützen. JRS-Programme finden sich in 51 Ländern. Die Schwerpunkte sind Bildung, Nothilfe, Gesundheit, Lebensunterhalt und soziale Dienste. 2010 wurden der Nahe Osten und Nordafrika zur zehnten Region des JRS.



Pater Nawras Sammour (49) stammt aus dem syrischen Aleppo. Der Zahnarzt trat 1994 in den Jesuitenorden ein und steht seit 2010 dem JRS MENA vor.

Veranstaltungshinweis: Flucht und Vertreibung aus Syrien

*Freitag, 16.03. 2018 (18.45 Uhr), Hochschulgemeinde KHG (1. Stock), Königstr. 64, Nürnberg
Mit: Ludger Hillebrand SJ (Flüchtlings-WG Abuna-Frans-Haus, Essen) und Nawras Sammour*

Mehr Infos: www.jesuitenmission.de/syrien

Spenden:

Jesuitenmission
Verwendungszweck: X31122 Syrien
Bank: Liga Bank
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82
BIC: GENO DEF1 M05